

Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben, und es in Fülle haben.

In den biblischen Texten finden sich immer wieder Hinweise auf das, was wir als Gehalt, Verdienst oder Einkommen bezeichnen. Heute wird die Antwort auf die Frage, was ein gerechter Lohn ist, anders beantwortet werden, als zu Zeiten Jesu. Für uns gehört mehr zum Leben, als jeden Tag satt zu werden und ein Dach über dem Kopf zu haben. In der Sozialzyklika „Mater et Magistra“ (1961) liest man: „Es ist geboten, dem Arbeiter einen Lohn zu zahlen, der für ihn selbst zu einem menschenwürdigen Leben ausreicht und ihm ermöglicht, die Familienlasten zu bestreiten.“

Der Wert der menschlichen Arbeit hängt nicht in erster Linie von der Art der geleisteten Arbeit ab; er hat sein Fundament in der Tatsache, dass die Arbeitende eine Person ist. Das, was unsere staatliche Verfassung als „Würde des Menschen“ bezeichnet, das nennt die Bibel Gottesebenbildlichkeit. Das ist nichts, was ich mir selbst erwerben kann oder muss; das ist nichts, was andere mir gewähren oder verweigern können. Zur Menschenwürde, zur Gottesebenbildlichkeit gehört ganz notwendig das Recht auf Leben. Wobei Leben mehr ist als ein paar biologische Funktionen. Jesus hat es so gesagt: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben, und es in Fülle haben.“ (Joh. 10,10)

✂ *Herr Jesus Christus, in deiner Nachfolge hast du uns ein Leben in Fülle versprochen. Schenke uns den Mut dazu, gegen Ungerechtigkeit aufzustehen und uns für die Menschen am Rande einzusetzen*